

---

Dieter Stede

Tel.: 0361/3784470; e-mail: DStede@tls.thueringen.de

## Arbeitsmarktdaten aus dem Mikrozensus 1996 bis 2002

### - Teil 2: Erwerbstätige -

*In diesem Aufsatz werden ausgewählte Arbeitsmarktdaten auf der Basis von Längsschnittanalysen dargestellt. Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten beinhalten. Im Teil 1 wurden Erwerbslose und Nichterwerbspersonen untersucht (siehe Statistische Monatshefte März 2003), in diesem Aufsatz werden die Erwerbstätigen näher analysiert.*

*In Thüringen wurden bisher Längsschnittdatensätze für die Jahre 1996 – 1999 (DS1), 1997 – 2000 (DS2), 1998 – 2001 (DS3) und 1999 – 2002 (DS4) erstellt. In jedem Datensatz sind identische Personen enthalten, d.h. die Personen waren über 4 Jahre an der Erhebung beteiligt, aber in den 4 verschiedenen Datensätzen sind die Personen nicht identisch.*

### **Begriffliche Erläuterungen**

#### **Stichprobenpersonen**

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und über 4 Jahre (beim Mikrozensus) in der Stichprobe vertreten sind. Die vorliegenden Ergebnisse der Stichprobenpersonen lassen durchaus – aufgrund der Repräsentativität – Rückschlüsse auf die Thüringer Bevölkerung zu.

#### **Bevölkerung**

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

#### **Beteiligung am Erwerbsleben**

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

#### **Erwerbstätige**

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb – sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) – nachgehen,

gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

#### **Erwerbslose**

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

#### **Nichterwerbspersonen**

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

#### **Stellung im Beruf**

Unter der „Stellung im Beruf“ wird die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien verstanden.

#### **- Selbständige**

Zu den Selbständigen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer oder Pächter eines Unternehmens, selbständige Handelsvertreter, freiberuflich Tätige usw., nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z.B. selbständige Filialleiter). Zu den Selbständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, die mit fremden Hilfskräften in eigener Arbeitsstätte im Auftrag von Gewerbetreibenden Arbeit an Heimarbeiter weiter geben oder Waren herstellen und bearbeiten.

---

#### **- Mithelfende Familienangehörige**

Das sind Familienangehörige, die ohne Empfang von Lohn und Gehalt in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbständigem geleitet wird und die keine Sozialversicherungsbeiträge entrichten.

#### **- Beamte**

Als Beamte zählen alle Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden oder sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts stehen, einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst. Nicht als Beamte gezählt werden Beamte im Ruhestand und Personen, die Berufsbezeichnungen wie „Versicherungsbeamter“ oder „Bankbeamter“ führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zu stehen. Den Beamten werden auch Richter und Soldaten zugeordnet.

#### **- Angestellte**

Angestellte sind alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger. Für die Zuordnung ist grundsätzlich die Stellung im Betrieb und nicht die Art des Versicherungsverhältnisses bzw. die Mitgliedschaft in einer Rentenversicherung für Angestellte entscheidend. Leitende Angestellte sind ebenfalls Angestellte, sofern sie nicht Miteigentümer sind.

#### **- Arbeiter**

Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger. Es ist unerheblich, ob es sich um Facharbeiter, angelernte Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt. Zu den Arbeitern rechnen auch Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

#### **- Geringfügige Beschäftigung**

Eine geringfügige Beschäftigung war – in dem hier betrachteten Berichtszeitraum – eine Tätigkeit mit einer Arbeitszeit unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen bis 325 Euro im Monat. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt ist.

### **Überwiegender Lebensunterhalt**

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die Wesentlichste berücksichtigt.

### **Nettoeinkommen**

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Monat April abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigen Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und -hilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

### **Median**

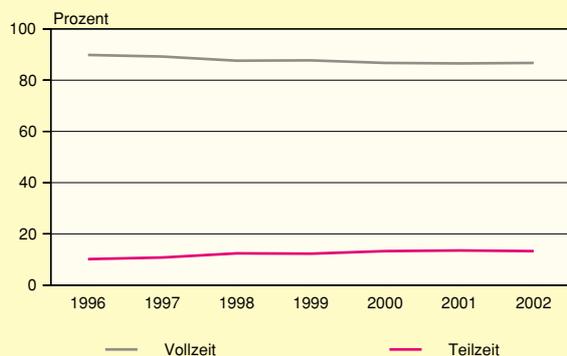
Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

### **Erwerbstätige nach der Dauer der Arbeitszeit**

Zunächst wird die Entwicklung der Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung betrachtet. Dabei ist anzumerken, dass die Eingruppierung nach Vollzeit bzw. Teilzeit auf der Grundlage der Selbsteinstufung der Auskunftspflichtigen erfolgt. Mehr als 85 Prozent der Stichprobenpersonen gab an, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen. Jedoch ist der Anteil der Personen mit einem Vollzeit-Job von 1996 bis 2002 insgesamt rückläufig.

**Grafik 1: Anteil der Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung an den Stichprobenpersonen**

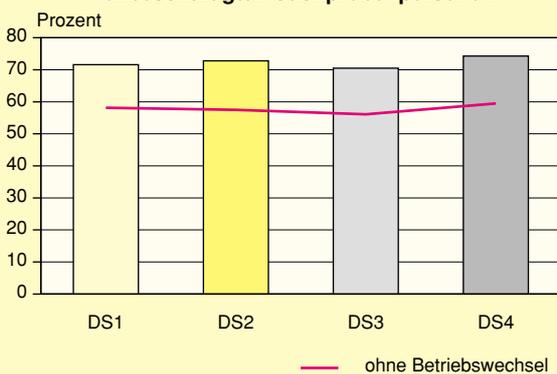


Thüringer Landesamt für Statistik

Einen erheblichen Einfluss auf die Art des Beschäftigtenverhältnisses hat die Betriebstreue. So waren im DS1 71,6 Prozent der Vollzeitbeschäftigten von 1996 auch noch 1999 vollzeitbeschäftigt. Rund 81 Prozent dieser Stichprobenpersonen waren zu den Beobachtungszeitpunkten auch im gleichen Betrieb beschäftigt.

Dieser Zusammenhang wird in Grafik 2 dargestellt. Dabei zeigen die Säulen den Anteil der Stichprobenpersonen, die über 4 Jahre vollbeschäftigt waren. Der Anteil der Personen, die in diesem Zeitraum den Betrieb nicht wechselten, wird durch die Linie dargestellt.

**Grafik 2: Anteil der über jeweils 4 Jahre vollbeschäftigten Stichprobenpersonen**



Thüringer Landesamt für Statistik

Aus Grafik 1 ist zu ersehen, dass mit dem Rückgang der Vollbeschäftigung die Teilzeittätigkeit zunimmt. Ca. die Hälfte der Teilzeitbeschäftigten gab als Grund für die Teilzeitbeschäftigung an, dass eine Vollzeittätigkeit auf dem Arbeitsmarkt nicht zu finden ist. Rund 40 Prozent der teil-

zeitbeschäftigten Stichprobenpersonen gaben an, dass eine Vollbeschäftigung nicht gewünscht wird bzw. persönliche oder familiäre Verpflichtungen eine Vollbeschäftigung verhindern. In der folgenden Tabelle sind die Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung aufgegliedert.

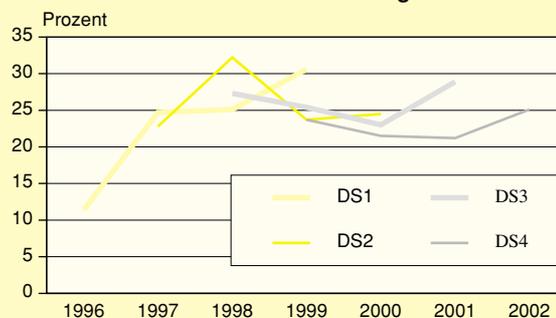
Der Anteil der Stichprobenpersonen, die keine Vollbeschäftigung wünschen, ist im Zeitraum von 1996 bis 2001 insgesamt angestiegen. Im Jahr 2002 ging dieser Anteil zwar zurück, lag aber noch deutlich über dem Wert von 1996.

**Tabelle 1: Anteil der Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung an den Teilzeitbeschäftigten (in Prozent)**

Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Vollzeitbeschäftigung nicht zu finden	58,4	49,6	48,0	49,2	49,3	42,1	51,2
Persönliche o. familiäre Verpflichtungen	19,3	22,3	23,8	20,2	18,7	19,8	14,8
Vollzeitbeschäftigung nicht gewünscht	15,1	20,5	19,2	20,8	21,8	21,8	19,7
Sonstige Gründe	3,0	5,0	5,6	5,7	5,7	7,5	7,4
Ohne Angabe	4,2	2,6	3,4	4,1	4,5	8,8	6,9

Dieser Trend wird durch die Entwicklung der geringfügig Beschäftigten noch unterstrichen. Die Teilzeitbeschäftigten werden auch unterschieden nach geringfügig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte, die den Kriterien der „Geringfügigkeit“ nicht entsprechen. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Teilzeitbeschäftigten betrug 1996 11,4 Prozent und stieg bis 2002 um mehr als das Doppelte auf 25,1 Prozent. Ca. 80 Prozent der geringfügig Beschäftigten ist im privaten und öffentlichen Dienstleistungssektor beschäftigt. Der geringste Anteil dieser Personengruppe ist in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erwerbstätig.

**Grafik 3: Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Teilzeitbeschäftigten**

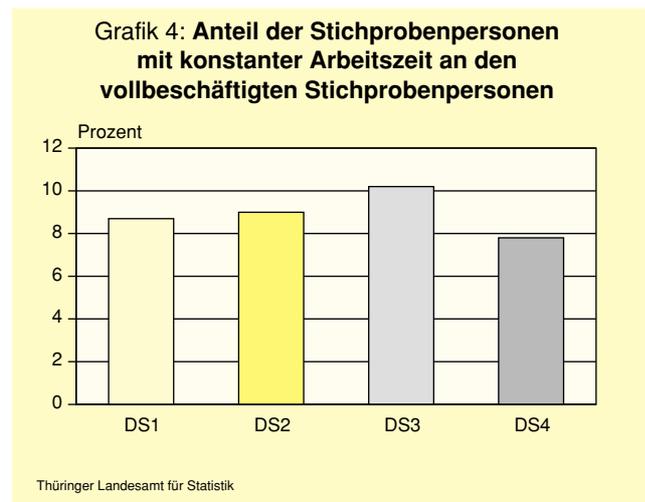


Thüringer Landesamt für Statistik

### Vollzeitbeschäftigte nach ihrer tatsächlich geleisteten Arbeitszeit und Einkommen

In den bisherigen Untersuchungen basierte die Gliederung Teilzeit- bzw. Vollzeitbeschäftigte auf der Selbsteinstufung der Auskunftspflichtigen. Im Zusammenhang mit den Untersuchungen zur tatsächlich geleisteten Arbeitszeit wird für die Vollbeschäftigung von einer Arbeitszeit von 36 und mehr Stunden ausgegangen.

Die Analyse der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit zeigt deutlich die enormen Veränderungen des Arbeitsmarktes und die damit verbundenen hohen Anforderungen an die Flexibilität der vollzeitbeschäftigten erwerbstätigen Stichprobenpersonen. So liegt der Anteil der Stichprobenpersonen mit einer konstanten Arbeitszeit über 4 Jahre zwischen 7,8 Prozent im DS4 und 10,2 Prozent im DS3. Bei allen anderen Stichprobenpersonen änderte sich die Arbeitszeit zu den einzelnen Beobachtungszeitpunkten teilweise erheblich.

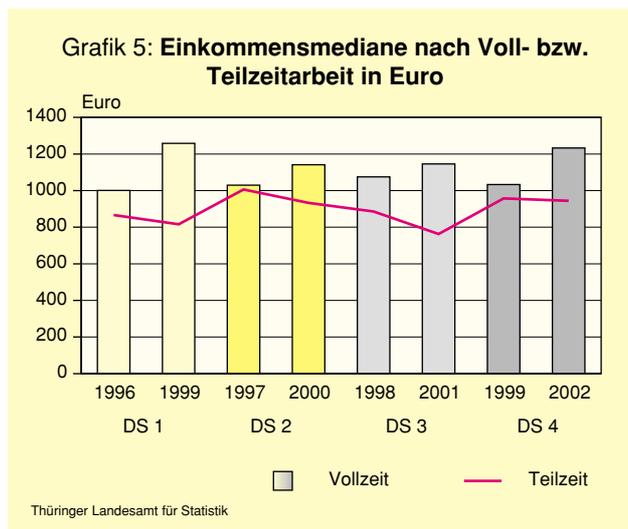


Auch die Dauer der Vollbeschäftigung verändert sich relativ stark. So waren in den einzelnen Datensätzen ca.1/4 der Stichprobenpersonen – die im jeweiligen Startjahr vollbeschäftigt waren – nach 4 Jahren aus der Vollbeschäftigung ausgeschieden. Rund 1/3 (der Ausgeschiedenen) waren dann in einer Teilzeittätigkeit beschäftigt und der Rest beendete seine Tätigkeit durch den Übergang in das Rentenalter bzw. durch Vorruhestand.

**Tabelle 2: Entwicklung der Vollzeitbeschäftigung – Anteile der jeweiligen Jahre an den Basisjahren (in Prozent)**

Jahr	DS1	DS2	DS3	DS4
1996	100,0			
1997	84,2	100,0		
1998	79,4	85,4	100,0	
1999	79,0	82,9	83,7	100,0
2000		78,6	79,6	85,1
2001			76,1	82,7
2002				77,9

Eine Voll- bzw. Teilbeschäftigung hat natürlich auch Auswirkungen auf das Einkommen der Erwerbspersonen. Bei einer tariflich vereinbarten Verringerung der Arbeitszeit wird in der Regel ein gewisser Einkommensausgleich gewährt. Bei den hier angeführten Veränderungen handelt es sich aber um Verkürzungen der Arbeitszeiten, die hauptsächlich durch den Arbeitsmarkt bestimmt werden. Somit müssen die Erwerbstätigen – die aus einer Vollbeschäftigung in einen Teilzeitjob wechseln – in der Regel mit Einkommenseinbußen rechnen. Prinzipiell ist in allen 4 Datensätzen eine einheitliche Tendenz zu beobachten. Der Median des Einkommens steigt bei den Stichprobenpersonen, die über 4 Jahre vollbeschäftigt waren, an. Die Stichprobenpersonen, die nach 4 Jahren einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen bzw. nachgehen mussten, hatten Einkommenseinbußen zu verzeichnen.



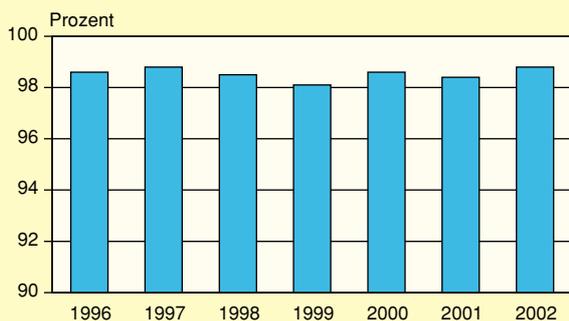
## Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte nach dem überwiegenden Lebensunterhalt

Bei der Untersuchung der Quellen des überwiegenden Lebensunterhaltes ist die Selbsteinstufung der Stichprobenpersonen zur Einteilung nach Vollzeit bzw. Teilzeit die Grundlage.

Im Beobachtungszeitraum 1996 bis 2002 ging der Anteil der Vollzeitbeschäftigung der erwerbstätigen Stichprobenpersonen von 88,5 Prozent auf 85,6 Prozent zurück, der Anteil der Teilzeitbeschäftigten stieg von 8,8 Prozent auf 11,0 Prozent.

Bei den Vollzeitbeschäftigten ist zwischen 1996 und 2002 fast keine Veränderung der Einkommensquellen festzustellen. Zu mehr als 98 Prozent wird der überwiegende Lebensunterhalt aus der Erwerbstätigkeit bestritten.

**Grafik 6: Anteil der Erwerbstätigkeit am überwiegenden Lebensunterhalt bei Vollbeschäftigung**

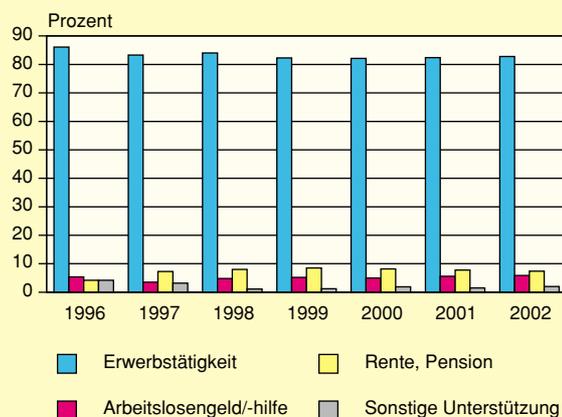


Thüringer Landesamt für Statistik

Etwas anders ist die Aufgliederung der Einkommensquellen bei den Teilzeitbeschäftigten. Mit mehr als 70 Prozent ist der Anteil aus der Erwerbstätigkeit immer noch am höchsten. Aber auch Arbeitslosengeld/-hilfe, Rente, Pension und sonstige Unterstützung werden als Haupteinkommensquelle angegeben. Die sonstigen Unterstützungen sind weitestgehend bei Studenten, die einer geringen Erwerbstätigkeit nachgehen, zu finden.

Der Anteil der Stichprobenpersonen, die Rente bzw. Pension als Haupteinkommensquelle angaben, betrug 1996 4,2 Prozent und stieg auf 7,4 Prozent 2002. Hier spiegelt sich das Generationenproblem wider, d.h. das Alter der Bevölkerung nimmt immer mehr zu.

**Grafik 7: Anteile der Haupteinkommensquellen der teilzeitbeschäftigten Stichprobenpersonen**



Thüringer Landesamt für Statistik

## Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen

Etwas mehr als 50 Prozent der Erwerbstätigen gaben an, dass sich bei ihnen die Stellung im Beruf (im 4-jährigen Beobachtungszeitraum) nicht verändert hat. Dieser Anteil verringerte sich vom DS1 (56,0 Prozent) kontinuierlich bis auf 52,7 Prozent im DS4. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der „konstanten Angestellten“ den größten Anteil hatte.

**Tabelle 3: Anteil der Stichprobenpersonen nach der Stellung im Beruf an den Personen, die zu den 4 Beobachtungszeitpunkten erwerbstätig waren und ihren Status nicht änderten (in Prozent)**

Stellung im Beruf	DS1	DS2	DS3	DS4
Selbständiger ohne Beschäftigte	3,1	1,9	3,2	2,4
Selbständiger mit Beschäftigten	5,6	5,1	5,1	5,8
Beamte, Richter	1,3	3,1	2,6	3,8
Angestellte	49,5	52,4	50,7	53,8
Arbeiter	40,2	37,1	38,4	33,4

Der Anstieg bei den Beamten hängt mit der zunehmenden Verbeamtung von Lehrern zusammen. Der Anteil der Arbeiter an den Personen, die ihren Erwerbstätigenstatus in den 4 Jahren nicht verändert haben, ist dagegen rückläufig.

14,8 Prozent der Erwerbstätigen im DS1 waren 1999 nicht mehr erwerbstätig. Davon wurden 38,2 Prozent Nichterwerbspersonen und 61,8 Prozent waren erwerbslos. Im DS4 waren 15,3 Prozent nicht mehr erwerbstätig. Davon wurden 43,9 Prozent Nichterwerbspersonen und 56,1 Prozent erwerbslos. Der steigende Anteil der Nichterwerbspersonen wird hauptsächlich durch die „Vorrühständler“ und die Rentner beeinflusst. So steigt der Anteil der Nichterwerbspersonen der Altersklasse 60 Jahre und älter von 45,6 Prozent im DS1 auf 63,8 Prozent im DS4.

In der folgenden Tabelle werden die Stichprobenpersonen dargestellt, die in den einzelnen Datensätzen im jeweiligen Startjahr erwerbstätig waren und im letzten Jahr keiner Tätigkeit mehr nachgingen. Dabei kann bei den Arbeitern und Angestellten im DS4 gegenüber dem DS1 ein leichter Rückgang registriert werden.

**Tabelle 4:** Anteil der Stichprobenpersonen nach der Stellung im Beruf an den Personen, die im Vergleich zum Startjahr im letzten Jahr nicht mehr im Arbeitsprozess standen (in Prozent)

Stellung im Beruf	DS1	DS2	DS3	DS4
Selbständiger ohne Beschäftigte	2,1	3,8	2,7	3,8
Selbständiger mit Beschäftigten	1,7	1,1	1,9	2,5
Beamte, Richter	0,4	0,0	0,0	0,8
Angestellte	36,5	37,2	39,2	36,0
Arbeiter	52,7	52,6	47,7	47,7

Bei den ausgeschiedenen Beamten und Richtern handelt es sich um Personen, die das Pensionsalter erreicht haben. Betrachtet man die Veränderungen bei den Selbständigen, so sind hier möglicherweise Insolvenzen die Ursachen. Bei den Arbeitern und Angestellten sind verschiedene Ursachen möglich (z.B. Erwerbslosigkeit, Vorrühstand, Rentner).

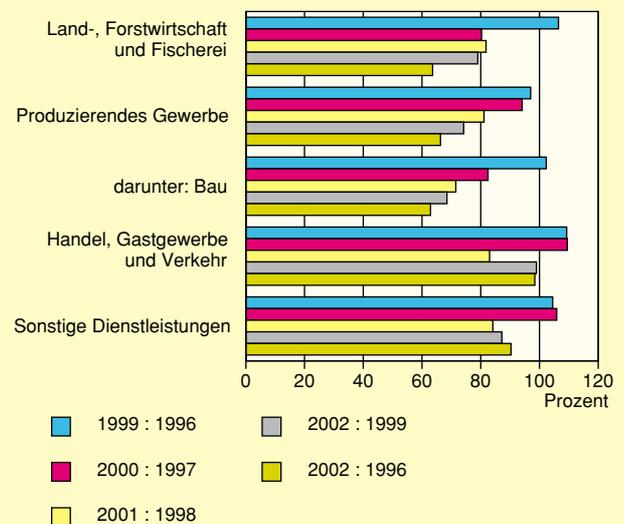
Ein weiteres Merkmal bei der Analyse der Arbeitssituation sind die Wirtschaftsbereiche und deren Beschäftigte. Dabei werden die Ergebnisse der 4 Datensätze dargestellt.

Zunächst werden die Entwicklungsraten der erwerbstätigen Stichprobenpersonen nach Wirtschaftsbereichen (letztes Jahr zu Startjahr) analysiert.

Die Entwicklungsraten verliefen differenziert. War im DS1 noch ein Zuwachs der Erwerbstätigen zu verzeichnen (außer im Produzierenden Gewerbe), so konnten im DS2 nur noch die „sonstigen Dienstleistungen“ und „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen ausweisen.

Im DS3 und DS4 war in allen Wirtschaftsbereichen ein Rückgang der Beschäftigten zu registrieren. Vergleicht man das Startjahr 1996 mit dem letzten Jahr im DS4 (2002) ist ein genereller Rückgang zu beobachten, wobei dieser im Zweig „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ relativ gering war. Der höchste Rückgang ist im Baugewerbe aufgetreten.

**Grafik 8: Entwicklung (letztes Jahr zum Startjahr) der erwerbstätigen Stichprobenpersonen nach Wirtschaftsbereichen (auf Prozent)**



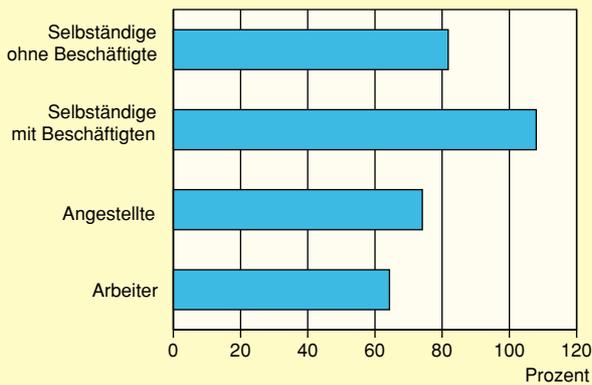
Thüringer Landesamt für Statistik

Im folgendem wird die Stellung im Beruf nach Wirtschaftsbereichen untersucht. Auch hier werden die Veränderungen des Arbeitsmarktes anhand der jeweiligen Entwicklungsraten dargestellt.

Aufgrund der geringen Besetzungszahlen und dem damit verbundenen hohen relativen Standardfehler wird auf eine Darstellung des Wirtschaftsbereiches „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ verzichtet.

Das **Produzierende Gewerbe** hatte von 1996 bis 2002 einen Rückgang der Beschäftigten von rund 1/3 zu verzeichnen. Im Jahr 2002 waren noch 66,3 Prozent der Beschäftigten von 1996 in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Dieser Verlauf wird von den Angestellten und Arbeitern bestimmt. Bei den Selbständigen ist ein gegenläufiger Trend zu erkennen. Während die „Selbständigen mit Beschäftigten“ anstiegen, gingen die „Selbständigen ohne Beschäftigte“ zurück. Die Entwicklung der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe wird in der Grafik 9 dargestellt.

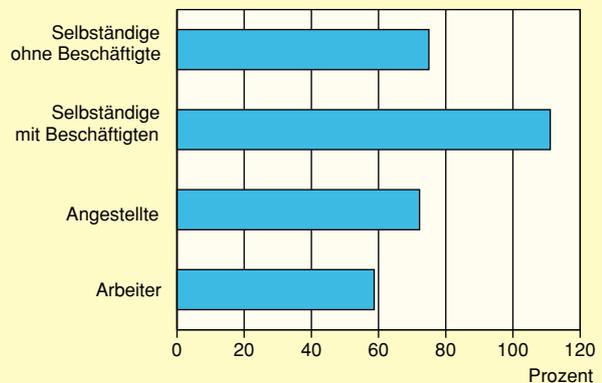
**Grafik 9: Entwicklung der Beschäftigung von 1996 bis 2002 – Produzierendes Gewerbe (auf Prozent)**



Thüringer Landesamt für Statistik

Sehr stark wird die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe durch das **Baugewerbe** bestimmt. Im Baugewerbe waren 2002 lediglich noch 62,9 Prozent der Beschäftigten von 1996 erwerbstätig. Bemerkenswert ist, dass der Rückgang bei den Arbeitern auf 58,7 Prozent wesentlich größer ist als bei den Angestellten mit 72,2 Prozent.

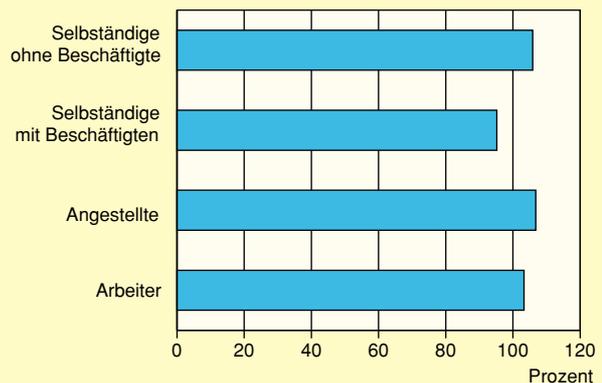
**Grafik 10: Entwicklung der Beschäftigung von 1996 bis 2002 – Baugewerbe (auf Prozent)**



Thüringer Landesamt für Statistik

In dem Wirtschaftsbereich **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** ist im Jahr 2002 ein leichter Anstieg der Beschäftigtenzahlen gegenüber 1996 zu verzeichnen. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich um 3,8 Prozent. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf eine Zunahme der „Minijobs“ im Handel zurückzuführen und wurde auch erst im Jahr 2002 wirksam. Denn bis 2001 war auch in diesem Wirtschaftsbereich ein Rückgang der Beschäftigten auf 87,9 Prozent zu verzeichnen.

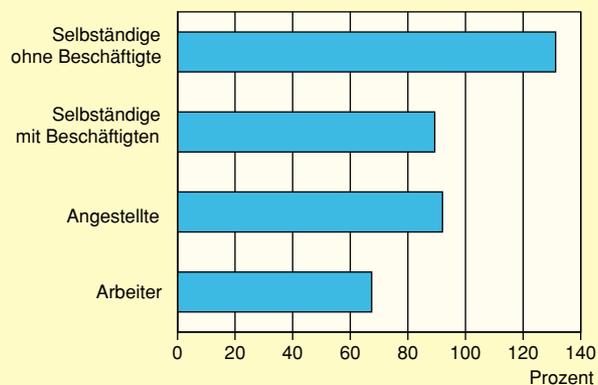
**Grafik 11: Entwicklung der Beschäftigung von 1996 bis 2002 – Handel, Gastgewerbe und Verkehr (auf Prozent)**



Thüringer Landesamt für Statistik

Als letztes soll der Wirtschaftsbereich „**Sonstige Dienstleistungen**“ betrachtet werden. Auch hier ist 2002 ein Rückgang der Beschäftigtenzahlen auf 86,4 Prozent gegenüber 1996 zu registrieren. Dieser Rückgang wird hauptsächlich durch die Auslagerung ganzer Teile des „öffentlichen Sektors“ (z.B. Krankenhäuser, Kindergärten, Schulküchen usw.) in den privaten Bereich beeinflusst. Das wird auch daran deutlich, dass bei den Arbeitern allein ein Rückgang auf 67,4 Prozent zu verzeichnen ist. Mit 92,0 Prozent ist der Rückgang bei den Angestellten deutlich geringer. Bei den Beamten ist ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen. Das hängt aber mit der verstärkten Verbeamtung von Lehrern in den letzten beiden Jahren zusammen.

Grafik 12: **Entwicklung der Beschäftigung von 1996 bis 2002 – Sonstige Dienstleistungen**  
(auf Prozent)



Thüringer Landesamt für Statistik